Braucht Zukunft Vergangenheit?

- Auch heute werden Kinder gegen den Willen ihrer Eltern fremdplatziert! Es sollten Wege der Unterstützung gefunden werden und nicht Entwurzelung. So entstehen weiter lebenslange Traumata und Ängste, die nicht vergehen.
- Ja, da man durch die Fehler der Vergangenheit lernt. Ohne Vergangenheit würden wir immer wieder die gleichen Fehler machen. Ohne Vergangenheit gibt es auch keine Zukunft.
- Ja, ohne Vergangenheit folgt keine Zukunft. Man kann seine Zukunft aber ändern mit seinem Willen und die Vergangenheit akzeptieren.
- Zukunft braucht Vergangenheit! Die Vergangenheit bewältigen heisst sich und seine Umgebung kritisieren zu können.
- Ein Rechtsstaat schützt nicht in jedem Fall vor Unrecht. Aber das Unrecht ist dokumentiert und kann aufgearbeitet werden.
- Ich danke allen Menschenopfern, dass sie ihre Geschichte veröffentlicht haben – das kann Zukunft möglich machen.
- Die Vergangenheit prägt unsere Zukunft. Sie ist ein Teil unseres Lebens. Man muss aber trotzdem nach vorne schauen.
- Das Verstehen unserer Vergangenheit gestaltet unsere Zukunft.
- Ja, damit man daraus lernen kann.
- Nicht unbedingt. Man muss die Vergangenheit nicht vergessen, sie aber auch nicht immer wieder aufwühlen.
- Oh ja, denn auch bei der KESB besteht eine latente Gefahr des Machtmissbrauchs.
- Ja, durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, durch das Hinschauen, haben wir eine Chance, unser Bewusstsein im Jetzt so zu weiten und zu vertiefen, damit wir positiv in die Zukunft wirken können.
- Die Vergangenheit prägt jeden. Die Zukunft kann man ändern und geniessen, wenn man mit der Vergangenheit im Reinen leben kann.
- Ja, denn um weiter gehen zu können, müssen wir unserer Vergangenheit bewusst sein, damit wir daraus lernen können und damit so etwas Ungeheuerliches nie wieder geschieht!
- Ja, weil wir viel von der Vergangenheit lernen können und die Zukunft daraus entwickeln können.

- Ich denke schon! Wir werden von der Vergangenheit immer wieder eingeholt. Ich bin bestürzt und betroffen vom Geschehenen, weil ich in meiner Generation (geb. 1933) vieles davon mitbekommen habe – viel zu spät aber die Tragweite verstand.
- Ja, denn man lernt sonst nichts. Es würden immer die gleichen Fehler passieren. Man müsste immer bei Null anfangen, wie damals, als Rom vernichtet wurde, waren alle Fortschritte verloren.
- Ja, und Menschen, die bereit sind zu lernen, sich weiter zu entwickeln und neue Wege zu gehen und sich engagieren. Stillstand wäre traurig.
- Zukunft braucht Vergangenheit, damit Zukunft sich gestalten kann und Fehler nie wiederholt werden, damit Menschen gehört werden. Entlastet werden von ihrem Leid, damit Verantwortliche genannt werden und und und. Es ist unvorstellbar, was Menschen Menschen antun…
- Was jeder Mensch mit sich herumträgt, ist die eigene Vergangenheit. Doch was nützt einem die Vergangenheit, wenn der Geist für die Zukunft nicht bereit ist?
- Vergessen dürfen wir nie!
- Ja, wir brauchen diese Aufarbeitung ganz notwendig. Wir brauchen eine Sensibilität gegenüber weniger privilegierten Familien, Armut, Flucht, psychisch Kranken in Kliniken. Sie alle haben keine Lobby. Sehr viel hängt von der Zivilgesellschaft ab. Hoffentlich!
- Die Darstellung der Vergangenheit bringt Licht in das Gewordene der Gegenwart – dazu gehören auch unsere dunklen Kapitel.
- Ja, sie ist die Grundlage dafür. Sie enthält alle unsere Erfahrungen und Errungenschaften.
- Man sollte alle Geschichten besprechen können, ohne sich schämen zu müssen. Wie können wir die Zukunft leben, ohne Vergangenheit? Gehört Vergangenheit nicht zur Zukunft?
- Ich persönlich finde, es wäre gut sie zu kennen, so kann man die Personen verstehen und das Geschehene nachvollziehen.
- Ja, es gibt keine Zukunft ohne Vergangenheit. Denn wir haben zu wissen, woher wir kommen, um die Zukunft zu erreichen.
- Ja, ich denke schon, denn jeder Mensch ist ein Unikat und durch seine Vergangenheit wird man so, wie man jetzt ist. Viele werden stärker. Aber es ist nicht leicht, aus Vergangenheit Zukunft zu machen, so dass man nach vorn schauen kann und nicht immer zurück, aber ich denke, die Vergangenheit prägt einen Menschen.
- Hoffen wir es nicht. Wiederholung muss nicht sein.
- Ja, wir lernen aus der Vergangenheit!
- Die Vergangenheit ist ein Teil von dir! Meiner Meinung nach kann man nicht ohne die Vergangenheit in die Zukunft blicken. Man sollte aber nicht in ihr lesen. Lerne aus ihr und akzeptiere die Vergangenheit, freue dich auf die Zukunft, lebe jedoch hier und jetzt.

- Ja, unbedingt. Nur durch ein Verständnis von Entstehungsprozessen der Geschichte, Kultur und Religion kann demokratisches Verständnis, Humanität, Toleranz etc. gelernt werden.
- Ja, da liegen unsere Wurzeln.
- Ja! Durch die Vergangenheit können wir sehen, welche Fehler unsere Vorfahren begangen haben, und sie verbessern.
- Auf jeden Fall braucht sie das! Die heutige Gesellschaft ist nicht fähig, aus der Vergangenheit zu lernen.
- Damit wir es besser machen können!
- Danke für die achtsame, persönliche Aufarbeitung von so schweren Schicksalen. Mein Grossvater war Verdingkind. Seine Geschichte steckt in der ganzen Familie. Es hilft, einzutauchen und Versöhnung zu suchen.
- Ja, da jede Person seine Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse aus der Vergangenheit mitbringt, um die Zukunft zu meistern. Dies zeigt sich in den individuellen Handlungen und Fähigkeiten jedes Einzelnen.
- Ja!! Denn eines entwickelt sich aus dem anderen. Dessen sollten wir uns bewusst sein und hoffentlich daraus lernen. Wer darf sich anmassen zu urteilen ob jemand richtig lebt, Kinder richtig erzieht…?
- Ja, das Heute können wir nur verstehen, wenn wir das Gestern kennen!
- Und was ist aktuell mit der beschämenden Untätigkeit von Bund und Privaten bezüglich Migrant/innen los?
- Ja, aus den Fehlern kann gelernt werden. Was früher als notwendig und als das Beste angesehen wurde, verändert sich und beweist das Gegenteil.
- Ja, damit man aus den Fehlern/Erfahrungen aus der Vergangenheit lernt und dies nie wieder geschehen darf!

Wen bitten wir morgen um Entschuldigung?

- Alle Flüchtlinge, die ein besseres Leben suchen.
- Die nicht ertrunkenen Flüchtlinge? Die Opfer unseres Finanzsystems? Die Vertriebenen durch Klimaveränderungen?
- Wie können wir sicher sein, dass das, was wir als Menschen und als Gesellschaft machen, richtig ist?
- Unsere Patienten? Ist uns bewusst – als Mitarbeiter in einer Psychiatrie – wie viel Macht wir haben? Wie würden wir merken, wenn wir diese missbrauchen?
- Wer wird sich bei den Mittelmeertoten entschuldigen?

- Menschen, die auf der Flucht sind und denen nicht geholfen wird – oder Menschen, die in der Schweiz nur aufgrund ihrer Herkunft ungerecht behandelt werden.
- Arme Geflüchtete aus dem Ausland? In der Schweiz Aufgewachsene ohne Reisepass?
- Unsere Kinder und Kindeskinder für das rücksichtslose Verhalten gegenüber der Umwelt. Wir haben nur eine Erde!
- Bei allen, deren Lebensraum durch unseren Überkonsum und Materialismus zerstört wird.
- Unsere Kinder, weil wir jetzt nicht gehandelt haben. Weil wir nur zuschauten beim Schicksal der Flüchtlinge, der Klimaveränderung und beim wirtschaftlichen Druck.
- Sind wir nicht dauernd daran, neue Verletzungen zu machen (Syrien)?
- Die Geflüchteten, weil wir sie behandeln wie Menschen zweiter Klasse.
- Sollte Leitgedanke sein im politischen Handeln!
- Alle Menschen, die noch heute über ein Jahr in geschlossenen Kliniken leben müssen.
- Leider gibt es noch immer viel Vergangenes, für welches es sich zu entschuldigen gilt, sowie auch viele aktuelle Missstände, für welche sich kommende Generationen entschuldigen werden. Es ist wichtig, dass wir Verantwortung übernehmen, und zwar jeder Einzelne. Menschen, die die Möglichkeit haben, das Wort zu ergreifen, sollten dies tun für diejenigen, die es nicht können. Hoffen wir, dass die Menschheit irgendwann lernt.
- Seit Längerem, heute und natürlich auch morgen: allen, denen ich wehgetan habe mit Unachtsamkeit, zu wenig Mitgefühl oder Würdigung.
- Eine Frage, die sich die professionalisierte Sozialarbeit heute täglich und bei jedem neuen Fall stellen muss!
- Die grosse Frage bleibt: Wie viel Gewicht des Vergangenen hängt an unseren Augenlidern und Herzen, so dass wir nicht die Not des Gegenwärtigen sehen und beherzt anpacken?
- ≪Rettungs- und Waisenhaus≫ – was für eine Ironie… Es bleibt zu hoffen, dass solch dunkle Zeiten sich nie mehr wiederholen!
- Leider wissen wir das erst morgen. Daher sollten wir heute immer skeptisch auf das schauen, was wir anderen guttun, ohne dass sie das wollen. Es geschehen heute noch solche Dinge – seien wir wachsam!
- Heute arbeiten wir die Vergangenheit auf. In 20 Jahren werden wir wieder zurück schauen… Was gilt es im Hier + Jetzt zu tun?
- Kann ähnliches nicht auch heute geschehen? Ich denke z.B. daran, wie abgewiesene Flüchtlinge behandelt werden. Knappste Nothilfe!

Wo entsorgst du deine Vorurteile?

- Hinterfrage dich, beobachte dich und wenn du siehst, dass du fehl liegst, dann ändere dich.

- In der weltoffenen Auseinandersetzung mit mir unbekannten Kulturkreisen. Dies erfordert Mut, Neugier und ein offenes Ohr.
- Bei Gesprächen mit meinen Freunden und durch die Lektüre unterschiedlicher Medien, Besuch von Museen usw.
- Immer wieder anhand Besuchen von Ausstellungen, durch Diskussionen und durch das stetige Hinterfragen von eigenen Stereotypen. Tägliches Hinterfragen ist streng und fordert heraus, aber es hilft beim ≪Entsorgen von Vorurteilen≫.
- Was wird man wohl in 100 Jahren über die heutigen Vorgehensweisen im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im stationären Bereich schreiben?
- Manchmal ist es nur schon schwierig zu merken, dass ich ein Vorurteil habe…
- Indem wir als Stimmberechtigte für humane und gleichberechtigte Gesetze einstehen.
- Ich selber bin tagtäglich mit Vorurteilen konfrontiert. Und dennoch stelle ich fest, wie schwierig es ist, selber vorurteilslos zu sein. Jedesmal wenn es mir gelingt, ein Vorurteil loszuwerden, bin ich sehr glücklich darüber.
- Ich will sie nicht entsorgen, ich will sie kennenlernen, emotional aushalten und allenfalls andere Haltungen entwickeln lernen.
- Vorurteile entstehen meiner Meinung nach aufgrund von mangelndem Wissen über ein Thema. Ich denke entsorgen oder beseitigen kann man diese, indem man neugierig bleibt, sich informiert und eine eigene Meinung bildet.
- Die Ausstellung zeigt auch, was Verletzungen bewirken im Kind. Und dass doch einige sich mutig diesen Schäden öffnen. Etwas versteckt passiert das noch heute.
- In den Seelen der Menschen, die meine Vorurteile verkraften müssen.

Wieviel verdankst du deiner Herkunft?

- Sehr viel. Familie – Schweiz – Graubünden! Ich bin privilegiert. Danke!
- Ich verdanke dem Land und dem Kontinent wie diesem sehr vieles. Wäre es nicht so, könnte ich nicht so gut leben wie ich es tue und hätte vielleicht nicht so viele offene Möglichkeiten für meine Zukunft.
- Sehr viel! Liebe, Nahrung, Bildung, Heim, Bett. Ich hatte einfach ein riesengrosses Glück, in eine gute Familie hineingeboren zu sein.
- Bildung, Selbstsicherheit, Zugehörigkeit, Potential, Raum zum Nachdenken, Ausprobieren, Suchen, Reisen, Fragen, innere Kraft in schwierigen Zeiten.
- Als jemand aus dem Ostblock musste ich mir im Westen vieles erarbeiten. Heute bin ich Akademikerin und blicke auf eine gute Karriere zurück und verstehe sehr gut, wie die Benachteiligung sich auswirkt.

- Das Meiste! Zum Beispiel Bildung, finanzielle Mittel, Gesundheit, eine gesunde Psyche, offene Türen für meine Zukunft, ohne Vorurteile leben zu können, in der Gesellschaft akzeptiert zu sein.
- Ziemlich viel. Heutzutage haben wir es gut in der Schweiz. Wir haben alles was wir benötigen, um zu leben und glücklich zu sein.
- Dankbar für meine wunderbare Kindheit. So was darf nie mehr passieren… Schaut hin, seid grosszügig und menschlich, ≪we are human≫.
- Beim Gespräch zwischen Mutter, Tante und Fürsorgeperson musste ich sagen, dass es mir auf dem Bauernhof gut geht, was nicht stimmte. Nach der Schule hiess es ≪Kühe hüten, heuen, Kartoffeln ernten, dreschen≫. Niemand fragte mich nach den Schulaufgaben. Mit 10 Jahren war mein Deutsch gleich Null, nur Dialekt, dementsprechend schlecht war ich auch in den anderen Fächern. Immer an sich glauben, ein Ziel vor Augen und gute Menschen um sich zu haben, ist elementar.
- Gerade diese Frage ist aktueller denn je!
- Ich verdanke viel meiner Herkunft, vor allem meiner Mutter.
- Sehr viel. Durch meine Herkunft hatte ich die Möglichkeit, mein Leben so zu gestalten, wie ich es wollte.
- Die Herkunftsfamilie ist unfassbar wichtig. Unfassbar, dass das bis in unsere Zeit nicht geschützt wurde.
- Meine Herkunft ist unwichtig für mich. Bin dankbar dafür!
- Sehr, sehr viel – fast alles, das erkenne ich mit zunehmendem Alter und Einblick in andere Leben immer mehr.
- Ich bin unendlich dankbar, eine Familie zu haben, die mich beschützt hat und in der ich Geborgenheit erfahren durfte!
- Ohne Geschichte gibt es keine Gegenwart und keine Zukunft! Doch die Geschichte prägt mich und meine Umgebung.
- Ich bin sehr froh, dass ich das Glück hatte, hier in der Schweiz geboren zu werden. Danke, dass ich das Recht auf Bildung habe!
- Alles, als CIS-Mann, weiss, gesund und in der Schweiz geboren habe ich alle Privilegien.
- Wohin werde ich geboren? Ein Zufall. Wie begegnet mir die Welt? Abhängig von meiner Familie, dem Umfeld. Welches Recht, welche Möglichkeiten habe ich? Grösstenteils auch heute abhängig vom Zufall der Herkunft. Das darf nicht so sein!

Wie privat ist Familie?

- Persönliche Ereignisse bleiben in der Familie oder zum Teil bei den Verwandten.
- Familie ist sehr privat, weil es Menschen sind, denen wir vertrauen können.

- Ist Familie immer blutsverwandt oder findet man während seiner Lebenszeit seine eigene Familie? Familie ist nur so privat wie seine Angehörigen.
- Familie ist wohl solange privat wie sich alle Mitglieder wohlfühlen und nicht zu Schaden kommen durch andere Familienmitglieder… und dies war und ist eine Ermessensfrage.
- Schlimmer als man denkt, kaum zu glauben, dass Menschen so grausam sein können.
- Ich finde, dass jede Familie das Recht auf ein Privatleben hat. Keine Kinder sollten weggenommen werden.
- Familie ist privat, es geht nur die Verwandtschaft etwas an.

Führt jemand eine Akte über Sie?

- Ja, Arzt, Zahnarzt, Fremdenpolizei, Personalamt, KESB. Über jeden Menschen gibt es irgendwo eine Akte.
- Ärzte, Schulen und andere Institute führen eine Akte über mich. Heutzutage werden wir sehr über das Internet beobachtet. Es weiss sehr viel mehr über mich, als ich möchte.
- Die Polizei, die Gemeinde, der Arzt. Man gibt all diesen Personen und Institutionen spezifische private Infos und wir vertrauen einfach auf ihre Schweigepflicht und stellen auch nicht infrage, ob sie gegen uns verwendet werden könnten.
- Auf der Kinderstation darf man nichts Negatives, was die Eltern belastet, aufschreiben. Prinzipiell wird über jeden eine Akte geführt.
- Worte müssen mit Bedacht gewählt werden, denn sie können Leben zerstören… Jeder Mensch hat seine Wirklichkeit, welche niemals als Objektivität gewertet werden sollte!
- Hoffentlich nicht mit zu persönlichen Daten.
- Sehr bewegende und persönliche Geschichten! Typisch und unvorstellbar aus heutiger Sicht. Schade, dass man in Ausstellungen wie dieser nie positive Stimmen von Betroffenen hört. Sicherlich gibt es auch viele Verdingkinder und Heimkinder, die aus ihrer Kindheit viel Positives berichten könnten…
- Ja, ich selber, z.B. mit Bildern oder Briefen. Mein Arzt, meine Mutter und allgemein meine Familie und meine Schule.
- Nein, über mich nicht, aber über meinen verstorbenen Mann.
- Oh ja, als Kind mit dem Fichenskandal aufgewachsen, musste ich merken, dass es heute noch schlimmer ist.
- Meine Grossmutter strickte mit 5 Jahren Socken – platziert unter dem Küchentisch. Sie stammte aus einer geschiedenen Ehe.

- Heutige Akten, die in sozialen Verbänden geführt werden, können möglicherweise undifferenzierte Meinungen über Personen enthalten, die weder geprüft noch hinterfragt werden, um Personen oder Gruppen in Quartieren, in politischen und kulturellen Gefügen usw. nicht aufzunehmen.
- Ja natürlich, das fängt im Kindergarten bereits an und zieht sich durch das ganze Leben, z.B. Verhalten in der Schule, Krankenakten, Arbeitgeber usw.

Hat dein Wort Gewicht?

- Ein einziges Wort alleine hat kein Gewicht. Doch wenn jeder ein Wort sagt, kriegt es mehr Gewicht!
- Wann wird man fähig sein, diese Worte in der Tat umzusetzen: ≪Liebe deinen Nächsten wie dich selbst≫?
- Ich denke, Worte wirken immer auf andere Personen ein, egal ob positiv oder negativ. Somit haben sie auch ein Gewicht. Mit Aufwand und Ansehen können Worte mehr Gewicht und Reichweite erlangen. Egal von wem sie gesprochen werden, sie treffen immer jemand.
- Eine einzelne Person kann nichts bewirken. Man muss mindestens eine Gruppe sein, um etwas zu bewirken.
- Bei Freunden, in der Familie, in meinem Umfeld, da wo es für mich wichtig ist, ja.
- Ja, wir sind in einer Zeit, wo alle ihre Meinungen äussern können. Die eigentliche Frage ist, ob unser Wort auch akzeptiert wird und etwas daraus gemacht wird.
- Die Landeskirchen haben nicht nur zugeschaut, sondern über Klostereinweisungen aktiv mitgemacht.
- Ich wende ich mich mit Margarete Mitscherlich an alle Überlebenden der ungeheuren Lieblosigkeiten: Vergesst nie, was ihr erlitten habt. Schämt euch nicht, Genugtuung anzunehmen.
- Jedes ausgesprochene Wort hat Gewicht und kann nicht widerrufen werden.
- Je nach Position und wo man lebt. Heute mehr als früher. Das Geschlecht macht in gewissen Ländern viel aus.
- Ja! Jeder und jede hat im modernen Bundesstaat heute die Möglichkeit, aber auch die Pflicht, auf Ungereimtheiten aufmerksam zu machen und aktiv zu werden.
- Ich wünschte mir, dass mein Wort bezüglich dem Umgang mit sexuellem Missbrauch mehr gewichtet wird, da ich aus Erfahrung spreche. Bis jetzt merke ich, dass ein Wort einer einzelnen Person wenig Gewicht hat. Es braucht ein Kollektiv.

Hat dich das Glück auch schon vergessen?

- Ja, im Jahr 2020, als ich eine Diagnose erhalten musste.
- Ja, aber nur für kurze Zeit, es kam auch wieder.

- Wir empfinden manchmal so, aber niemals mit den Folgen von früher.
- Ja, hat es, aber dann hat es sich doch wieder an mich erinnert…

Wieviel Unglück erträgt ein Mensch?

- Sehr, sehr viel…, aber wieviel Glück erträgt ein Mensch? Er kann es einfach nicht fassen…
- Es kommt darauf an, wie empfindlich und gefühlvoll ein Mensch ist. Jeder Mensch ist anders. Manche Menschen haben mehr Glück, andere weniger.
- Wer definiert das Wort "Unglück"? Jedes Individuum ist selbst verantwortlich für die eigene Sichtweise. Auch mit vielen Stolpersteinen im Weg kann viel Schönes gebaut werden.
- Bis der Mensch die Hoffnung verliert, den Sinn im Leben nicht mehr sieht.
- Eine Gesellschaft misst sich am Verhalten gegenüber den Schwachen. Hinstehen, wo etwas schwelt, verstehen, eingehen, das müssen wir können.
- So viel er eben muss…, man kann oftmals selber nicht viel ändern.
- Man staunt über die Kraft, welche die Opfer aufbringen…Schauen wir nicht weg, gerade auch, wenn wir gegenwärtiges Leid sehen.
- Wo blieb die Nächstenliebe, die Mitmenschlichkeit?? Unfassbar!
- Unglück ist sehr subjektiv. Für mich ist es entscheidend, was man aus einer Situation macht und wie man damit umgeht und was man für Strategien/Möglichkeiten hat, damit umzugehen.
- Ich hatte viel Pech und seit 11Jahren die IV-Rente. Ich tanze immer aus der Reihe und fühle mich einsam.
- Mein Grossvater war ein Schwabenkind. Er kann bis heute nicht darüber reden, weil er so traumatisiert ist. Mein Freund wurde fremdplatziert und hat die Hölle kennengelernt und das vor etwa 10 Jahren! Ich bin dankbar für meine schöne Kindheit und zutiefst schockiert, was bei den Ämtern etc. alles falsch läuft!
- Unglück ist nicht schön, doch es macht den Menschen nur stärker und macht ihm bewusst, dass man für das Glück kämpfen muss. Ich glaube auch daran, dass es aufgeteilt wird. Wenn man gute Taten macht, wird man Glück haben, also muss man sich selbst fragen, wieso man Unglück hat.
- Die Öffentlichkeit schuldet den Betroffenen unbedingt eine Aufarbeitung. Die Geschichte zeigt auf, wie lange es dauert, bis die Aufarbeitung stattfindet. Leider bringen das erst die Erben der Akteure zustande. ≪Skelettmaterial≫ finde ich eine höchst unglückliche Wortwahl für menschliche Relikte geschundener Kreaturen!

Wer bist du ohne Privilegien?

- Den Wert einer Gesellschaft erkennt man daran, wie sie mit den Schwächsten (den Kindern) umgeht.

- Ein "Ausgelieferter" ist angewiesen auf menschenwürdiges Verhalten der Privilegierten.
- Sehr eingeschränkt, arm, hilflos. Ohne Privilegien hat man keine Chance zur Weiterentwicklung und zur Selbstverwirklichung.
- Privilegien führen dazu, dass eine Ungleichheit zwischen Menschen entsteht. Somit ist immer ein Teil der Gesellschaft ausgeschlossen. Wenn alle die gleichen Privilegien besitzen, sind es keine Privilegien mehr.
- Weil ich meiner Herkunft viel verdanke, spüre ich auch eine grosse Verantwortung für weniger Privilegierte und nehme diese auch wahr.
- Alles! Meiner Herkunft (aufgewachsen in Geborgenheit) verdanke ich all meine positiven Grundlagen.
- Werden nicht auch heute Kinder durch die KESB aus Familien gerissen und von einem Heim zum anderen gebracht. Das ist nicht nur gut, sondern hat viele negative Aspekte.
- Eine Parallelwelt, die einem gar nicht bewusst war!
- Auch heute leben Menschen noch als Sklaven. Man nennt sie ≪Sans Papier≫. Ihre Menschenwürde muss geschützt werden.
- Die Stärke der Betroffenen ist bemerkenswert und ich wünschte mir, man könnte mehr für sie tun. Die Kindheit ist einmalig und unersetzbar. Ich wünsche diesen Menschen alles Gute und hoffe, dass es ihnen nun besser geht.

La giustizia è possibile?

- Schwierig! Es gibt so viele Sichtweisen wie Menschen.
- È possibile e sempre necessaria! Agiamo assieme per concretizzarla.
- Possibile si, ma anche molto difficile da raggiungere al 100%.
- Nein, es ist lediglich eine Annäherung und Bewusstsein möglich und nötig.
- Ich bin immer wieder erschüttert über die Grausamkeiten, die in der Schweiz vorgefallen sind. Ich bin motiviert, mitzuhelfen, damit Menschenrechte nie wieder so missachtet werden. Wir alle können unseren Teil dazu beitragen, nicht wegschauen!

Tge custa la dignitad umana?

- Was darf es kosten? Eine relevante Frage, auch heute noch. Soll, darf oder muss das Portemonnaie über das Schicksal eines Menschen entscheiden?
- Jeder Mensch hat Würde und verdient Respekt.
- Was ist mit den Kindern los, die noch in den 2000er Jahren und jetzt dringlichst Hilfe hätten bekommen müssen und was ist mit Schulleitungen, die aus Bequemlichkeit mit Ausreden über die Nöte von Kindern hinwegsehen?

- Die Würde des Menschen ist unantastbar und unbezahlbar. Es darf nicht gespart werden beim Versuch der Wiedergutmachung.
- Ha un costo impagabile! Attacando la dignità di una persone significa non attaccarla solamente fisicamente, ma sopratutto mentalmente…
- …an en mond solidar costa la dignitad navot – ella sto esser ena cundiziun basala per ena veta da mintgin! Vurdagnsa da veiver an uschi en mond!